

Mythengletscher ging es an den Kragen

SCHWYZ Letzte Woche ist am Mythen das letzte Eisfeld geschmolzen.

pd/see. Wer in Schwyz aufgewachsen ist, weiss es: Früher durften die Kinder ihre Strumpfhosen erst ausziehen, wenn am Mythen kein Schnee mehr lag. Wie genau es die Eltern damals wirklich genommen haben, ist nicht bekannt. Sicher ist hingegen, dass auf der Rückseite lange in den Sommer hinein da und dort ein kleines Eisfeld an die kalte Jahreszeit erinnert.

Wetterkapriolen

Seit 16 Jahren ist Röbi Suter (Bild ganz rechts) der Äpler vom Zwüschet-Mythen und erlebt hautnah die Wetterkapriolen in allen Varianten. Er bestä-



Ein Eisfeld verschwindet: Am 19. Juni mit Josef Reichlin (links), in der Mitte Reichlin am 13. Juli und rechts Röbi Suter am 6. August. Bilder pd

tigt: In diesem Winter gab es viel weniger Schnee, im Sommer viel mehr Regen, und im Durchschnitt war es kälter.

Wie auf dem Foto von letzter Woche ersichtlich ist, hatte es noch das härteste Eis, bevor es am 8. August vom starken Regen und Wasserfall endgültig weggeschwemmt wurde.

Juni liess Gletscher schwinden

Der Juli war ein Monat der Rekorde. Selten hat es so viel geregnet, und selten war es so oft bedeckt. Man fühlt sich im Frühling im Sommer und im Sommer im Herbst. Wie die Bilder veranschaulichen, hat der milde Frühling dem Gletscher bis in den Juni hinein kaum geschadet. Aber im nassen Juli hat sich das Eisfeld innert weniger Wochen durch die vielen und starken Wassermassen enorm verkleinert.

Das Volk vernehmen lassen

Nebst dem Initiativ- und Referendumsrecht gehört die Vernehmlassung zu den Volksrechten schweizerischer Prägung. Die interessierten Kreise, aber auch die breite Bevölkerung soll sich möglichst frühzeitig in



Toni Dettling

den Gesetzgebungsprozess einbringen können. So werden etwa Vorlagen der Exekutive regelmässig zur Vernehmlassung ausgeschrieben, ehe diese unter Würdigung der Vernehmlassungsergebnisse der Legislative zur Beratung und Beschlussfassung unterbreitet werden.

Mit der Vernehmlassung sollen in der direkten Demokratie zwei wichtige Ziele erreicht werden: Zum einen sollen auch Aspekte und Fachwissen in die Gesetzgebung einfließen, welche aus verwaltungsexternen Quellen stammen. Es gilt den fachlichen und politischen Horizont aufzufächern.

Zum andern bildet die Vernehmlassung ein wichtiges Sondierungsinstrument für die Behörden. Sie können dadurch in Erfahrung bringen, ob eine Vorlage politisch breit abgestützt ist, inwieweit Korrekturen oder eine Rücknahme mit Blick auf ein mögliches Referendum erforderlich sind. Diese Ziele können

FORUM

jedoch nur dann erreicht werden, wenn das Vernehmlassungsverfahren entsprechend ausgestaltet ist und die Vernehmlassungsergebnisse im Gesetzgebungsprozess angemessen berücksichtigt werden.

Im Kanton Schwyz wie auch in zahlreichen schweizerischen Gemeinden und Bezirken gehört das Vernehmlassungsverfahren zur bewährten Praxis. Ja, in der neuen Kantonsverfassung des Standes Schwyz wird unter dem Abschnitt «Volksrechte» das Vernehmlassungsrecht gar in einer eigenen Bestimmung festgehalten. Damit genießt dieses bedeutsame Institut unserer direkten Demokratie Verfassungsrang, was dessen besondere Beachtung gebietet.

Doch wie sieht es mit der kantonalen Vernehmlassungspraxis aus? Es ist zwar unbestritten, dass die erforderlichen Vernehmlassungsverfahren formell durchgeführt werden. Allerdings gewinnt man nicht selten den Eindruck, dass die Vernehmlassung eher als eine lästige Pflicht empfunden wird denn als ein bedeutungsvolles Instrument unseres direkt demokratischen Gesetzgebungsprozesses.

Das beginnt bereits bei der Fertigung der Vernehmlassungsunterlagen: Nicht selten wird ein elektronischer Fragebogen unterbreitet, ohne auch nur die Stellungnahme nach den grundlegenden Aspekten der Vorlage zu erfragen.

So geschehen bei der Teilrevision des Steuergesetzes. Ebenso fragwürdig ist die hierzulande praktizierte Einreichungsstelle: Anstatt dem zuständigen Departements-Vorsteher ist die Vernehmlassung in aller Regel der vorbereitenden Verwaltungsbehörde einzureichen. Damit besteht die Gefahr, dass die Vernehmlassungsvorgänge von der Verwaltung vorfiltriert werden und der politisch verantwortliche Regierungsrat den Puls der Vernehmlasser gar nicht fühlen kann.

Entscheidend bei der Zielerreichung von Vernehmlassungen ist aber, dass sich die Behörden mit den Eingaben auseinandersetzen und diese ernst nehmen. Selbstverständlich können sie nicht jedes Detail behandeln. Doch mit substanziellen Vorschlägen, Anregungen und Einwendungen ist die Auseinandersetzung unerlässlich. Vor allem aber sind politisch relevante Vorschläge in der Parlamentsvorlage zu berücksichtigen. Andernfalls erlahmt der Wille, am Vernehmlassungsverfahren überhaupt teilzunehmen.

Ein gelungenes Beispiel lieferte etwa der Obwaldner Regierungsrat, welcher bei der anfänglich heftig umstrittenen Vorlage über die Neuschätzung der Liegenschaften exakt in dieser Weise vorgegangen ist. In der Folge fühlten sich alle parlamentarischen und ausserparlamentarischen Kräfte befriedigt, und die Vorlage wurde in zweiter Lesung mit 47 zu null Stimmen bei 3 Enthaltungen vom Kantonsrat verabschiedet. Aufgrund des Vorschlags des Regierungsrates wird das Gesetz über die Neuregelung der Grundstücksbewertungen ohne gesetzliche Verpflichtung (via Behördenreferendum) am kommenden 30. November dem Obwaldner Stimmvolk zur Abstimmung unterbreitet.

Ganz anders der Schwyzer Regierungsrat, welcher bei der Vorlage über die Teilrevision des Steuergesetzes kaum ein politisch relevantes Anliegen aus den Vernehmlassungsergebnissen übernahm, die HEV-Doppelinitiative auszusperrten und mit politischem Druck die Volksabstimmung zu vermeiden suchte. Prompt ist dieses Konzept nicht aufgegangen: Das Referendum ist mit grosser Beteiligung zustande gekommen und die Volksabstimmung dürfte alles andere als ein «Spaziergang» für die Befürworter der Behördenvorlage werden.

Das Verfassungsrecht der Vernehmlassung soll die Entscheidungsfindung für das politische Mögliche in unserer direkten Demokratie erleichtern. Es gilt, aus den Vernehmlassungen den Puls des Souveräns zu fühlen und nicht, ihn zu lenken. Oder eben «das Volk vernehmen lassen».

Der heutige Autor Toni Dettling war FDP-Ständerat. Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyzerinnen und Schwyzer. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, aber muss sich nicht mit der Redaktionshaltung decken.

Kind fühlt sich nicht mehr wohl bei der Tagesmutter

RATGEBER

Heute zum Thema:

- Gesundheit
- Stil
- Recht
- Beziehungen
- Geld
- Daheim

Erziehung

BETREUUNG Unsere Tochter (7) wird seit drei Jahren zwei Tage pro Woche von einer Tagesfamilie betreut. Die Familie hat zwei eigene Kinder, und unsere Tochter hat sich bisher immer wohl gefühlt. Die Tagesmutter ist ihr eine vertraute Person. Nun hat sie aber noch ein weiteres Kind in Betreuung genommen. Unsere Tochter zeigt Abwehrreaktionen gegen dieses Kind, obwohl kein äusserer Anlass dazu besteht. Was können wir tun, damit sie den Betreuungsplatz nicht wechseln muss? B. H. in L.

Es ist erfreulich, dass Sie sich frühzeitig Rat holen und nicht warten, bis sich die belastende Situation zuspitzt und eine Auflösung des Betreuungsverhältnisses unumgänglich wird. In der Tagesfamilie hat sich die Betreuungssituation für Ihre Tochter mit der Aufnahme eines weiteren Tageskindes verändert. Sobald sich die Zusammensetzung einer Gruppe verändert, muss sich jeder Einzelne, ob Kind oder Erwachsener, neu orientieren und seinen Platz wieder neu schaffen. Egal, ob die Veränderung innerhalb einer Familie, einer Schulklasse oder eines Teams geschieht, jeder Beteiligte braucht Zeit und reagiert unterschiedlich. Für den Einzelnen kann dies eine grosse Herausforderung bedeuten und Eifersucht, Unsicherheit oder Stress auslösen.

Ihre Tochter zeigt vermehrt Abwehrreaktionen gegen das andere Tageskind. Nehmen Sie Ihre Tochter weiterhin ernst, hören Sie ihr zu, und zeigen Sie sich verständnisvoll ihr gegenüber. Suchen Sie das Gespräch mit der Tagesmutter und klären Sie folgende Fragen:

Wie erlebt die Tagesmutter Ihre Tochter im Betreuungsalltag? Wie verhält sich Ihre Tochter gegenüber dem anderen Tageskind und den Kindern der Tagesmutter? Erhält Ihre Tochter von der Tagesmutter und den anderen Kindern genügend Aufmerksamkeit? Sind sich die beiden Tageskinder sympathisch oder spielt Antipathie mit?

Die Erfahrung zeigt, dass die Gespräche mit der Tagesmutter von grosser

Bedeutung sind und sich positiv auf die Betreuung des Kindes auswirken. Pflegen Sie einen regelmässigen Austausch mit ihr, das Wohl Ihrer Tochter steht dabei im Mittelpunkt. Ihr Kind fühlt sich somit von Ihnen wie auch von der Tagesmutter getragen, es wird ernst genommen.

Gemeinsame Unternehmungen

Mir scheint wichtig, dass die Tagesmutter Ihrer Tochter Zeit und Raum lässt, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Einerseits kann die Tagesmutter die beiden Kinder ermuntern, gemeinsam etwas zu unternehmen. Bestimmt lassen sich Aktivitäten finden, für die sich beide Kinder begeistern lassen, wie z. B. backen, spielen, basteln. Diese bieten eine gute Gelegenheit, einander besser kennen zu lernen. Andererseits kann die Tagesmutter den Kindern Rückzugsmöglichkeiten anbieten. Das Kind hat die Möglichkeit, sich allein zu beschäftigen oder für sich zu spielen. Zudem kann die Tagesmutter in dieser Übergangsphase Ihrer Tochter

Kurzantwort

Der Tagesmutter kommt eine wichtige Rolle zu. Suchen Sie unbedingt das Gespräch mit ihr! Sie kann die Situation verbessern, indem sie den beiden Kindern gemeinsame Aktivitäten anbietet, ihnen aber auch die Möglichkeit zum Rückzug gibt. Vielleicht hilft es, wenn sie Ihrer Tochter eine Zeit lang etwas mehr Zuwendung schenkt.

SUCHEN SIE RAT?

► Schreiben Sie an: **Ratgeber**, Neue Luzerner Zeitung, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Der Ratgeber der «Neuen Luzerner Zeitung» und ihrer Regionalausgaben steht ausschliesslich Abonnenten zur Verfügung. Bitte geben Sie bei Ihrer Anfrage Ihre Abopass-Nummer an. ◀



ESTHI BIERI-BACHMANN
Leiterin Tagesfamilien,
Frauzentrale Luzern,
www.frauzentraleluzern.ch
ratgeber@luzernerzeitung.ch



Werden Sie «Bote»-Fan auf www.facebook.com/botederurschweiz

Auch auf Facebook. Üsi Ziitig.

